

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Fünzigster Jahrgang.

Einschaltungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 83.

Winnenden, Dienstag den 19. Juli

1898.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.

Verwaltungs-Rat } Herm. Rose, General-Bevollmächtigter.
für Europa: } H. Marcuse, Thomas Achelis.
Direktion: } Erster und leitender Direktor Dr. Rose, General-Bevollmächtigter.
} Zweiter und stellvertr. Direktor P. Rostock.

Total-Activa am 31. Dezember 1897: M. 99,147,071.

Vermehrung der Activa in 1897: M. 5,247,699.

Reiner Ueberschuß (Gewinn-Reserve, Sicherheits-
Capital, Extra-Reserve, Reserve für etwaige
Coursverluste und Cours-Advance der Wertpapiere) M. 10,847,529.

Jährliches Einkommen: M. 17,912,177.

Activa in Europa: M. 16,506,636 in Grund-Eigentum, Depositum und Policen-Darlehen.

Versicherungen in Kraft: 49,213 Policen für M. 315,429,262,

davon in Europa: 26,448 " " M. 147,832,019.

Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.

Die Policen werden nach 5 Jahren unanfechtbar,

außer wegen Klima-Gefahr, oder wegen nachgewiesenen Betruges.

Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnend.

Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.

Bisherige Auszahlungen:

für Todesfälle und Lebenspolicen für Dividenden
über M. 112 Millionen. M. 23 1/2 Millionen.

Nähere Auskunft erteilt die General-Agentur C. Vogel und E. Franz in Stuttgart und der
Bezirksagent Adolf Dorn in Winnenden.

Winnenden.

Dinkel- u. Haberverkauf

auf dem Halm.

Die Unterzeichnete verkauft den Ertrag von 26 a 36 qm im Mühlrain, die Hälfte mit Dinkel, die Hälfte mit Haber, 13 a 57 qm im Abelsbach mit Haber, die Hälfte von 27 a 41 qm im Seizlesbrunnen mit Dinkel, und sind Liebhaber auf nächsten Donnerstag Abend 6 Uhr auf den Platz eingeladen. Anfang im Mühlrain.

Christiane Guge.

Krankheiten

des Blutes: Bleichsucht, Blutarmut,
der Nerven: (Neurasthenie) Angstgefühle, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. w.,
der Verdauungsorgane: Magenbräuh, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen, Appetitmangel etc., sowie
Frauenleiden und Schwächezustände können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung, — welche ich jedem Leidenden unentgeltlich erteile, — gründlich geheilt werden.

Dr. med. Zachariae, pract. Arzt,
Wildemann i. Harz.

Winnenden.

Den Dinkel- und Haberertrag

von 9 und 40 Ar hat zu verkaufen
J. Rupp.

Sicht u. Rheumatismus-
Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.

Winnenden.

Ostindischen Rohrzucker,

das Feinste zur Bereitung von Traubleswein, empfiehlt
C. F. Binz.

Winnenden.

Feinsten Kristallzucker

zum Einmachen von Früchten empfiehlt
Adolf Dorn.

Winnenden.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu meinem Neubau habe ich die Grab-, Maurer-, Gypser- und Zimmerarbeiten im Submissionsweg zu vergeben. Pläne und Kostenvoranschlag können bei mir eingesehen werden und sind die Offerte bis nächsten Donnerstag Abend 6 Uhr abzugeben.
H. Kleinmann z. jungen Hasen.

Reutlinger Kirchenbau-Loose

Hauptgewinne 30,000, 6000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.
Ziehung 8. November 1898

ganze Loose à 2 Mk., halbe Loose à 1 Mk., sowie
Stuttgarter Pferdemarkt-Loose
Hauptgewinne 15,000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.
Ziehung 29. November 1898

à 1 Mk. sind zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei
E. Guß, Buchdr.

Winnenden.

700 Dachplatten und 50 Hohlziegel,

sowie guten

W o f t

hat zu verkaufen

G. Fritz, Flaschner Ww.



Winnenden.

Fahrnis-Auktion.

Donnerstag den 21. Juli, vormittags von 8 Uhr an kommt von der verstorbenen Johanna Kunst im Hause des Wilh. Fritz, Dreher, gegen sogleich baare Bezahlung zum Verkauf:

Zwei
Beisläden,
3 Tische,
2 Stühle,
1 Kasten,
1 Bett, 1 Uhr, Frauenkleider, Bettzeug, Kübelgeschirr, Brennholz, 2 Schleifsteine und allgemeiner Hausrat, wozu die Viehhaber eingeladen werden.
Wilh. Fritz.



Eine kleine

Wohnung

hat sogleich zu vermieten
der Obige.

Schmalz-Offert.

Feinstes Schweineschmalz
garantiert frei von jedem fremden
Zusatz

von **Armour & Co.,**
Chicago,

bei 9 Pfd. (Postpaket) 43 Pfd.

„ 25 Pfd.-Kübel 41 „

„ 50 „ 40 „

„ 100 Pfd.-Fäßchen 39 „

Feinst Hamburger

Anker-Schmalz
bei 25 Pfd.-Kübel 42 Pfd.

„ 50 „ 41 „

„ 100 Pfd.-Fäßchen 40 „

Feinst Hamburger

Kadbruch-Schmalz
bei 9 Pfd. (Postpaket) 47 Pfd.

„ 25 „ Fäßchen 45 „

„ 50 „ 44 „

„ 100 „ 43 „

Garantiert reines

Schweineschmalz

in eleganten Blecheimern
mit Gentel.

Blecheimer mit netto 9 Pfund

für M. 4, Blecheimer mit

netto 20 Pfund M. 8.40, gegen

Einsendung oder Nachnahme

empfiehlt

H. Köhler,

Hauptstätterstr. 40, Stuttgart.

W i n n e n d e n .
Zu Ansehen
 empfehle meinen guten
Branntwein
 von 75 $\frac{1}{2}$ bis 1,50 $\frac{1}{2}$ per Liter,
Kirschengeist
 zu 2 $\frac{1}{2}$ 70 $\frac{1}{2}$.
Zul. Seiz, Bäcker.

W i n n e n d e n .
 Unterzeichnete hat ihre
Bettfedern-Reinigungs-
Maschine
 hier aufgestellt, deren **Benützung**
 für Stadt und Umgebung empfohlen
 wird.
Frau Menrad.

!!Ungar. Buchthühner!!
 fleißigste Winterleger; gesunde, kräftige
 Tiere; Farbe des Gefieders möglich
 nach Wunsch; lebende Ankunft garan-
 tirt und zwar:
 8 Stück 2 1/2 monatliche für 8.— $\frac{1}{2}$
 7 " 3 " " 7.25 "
 6 " 4 " " 7.— "
 offerirt **Armin Baruch,**
Berscheß, Ungarr.

W i n n e n d e n .
 Zu verkaufen
Wein und Most,
 1800 Liter 1896er Wein,
 3000 Liter Apfelmoss in bester Qualität, für
 dessen Reinheit garantirt wird. Sämtliches Getränke
 wird schon von 20 Liter an abgegeben.
L. Baumann, Mehlhandlung.



W i n n e n d e n .
 Denjenigen, welcher mir meine
Reiter
 gezeichnet mit **G. De.,** im **D o s s e l e**
 weggenommen, ersuche ich, diese wieder
 an Ort und Stelle zu verbringen,
 andernfalls ich ihn gerichtlich be-
 langen werde.
Zul. Seiz, Bäcker.

W i n n e n d e n .
Baumgüter-Verkauf.
 Unterzeichneter brabstichtigt,
 10 Ar Baumgut im Waidlinger Berg,
 mit schönem Obsttrapp,
 12 Ar Acker auf der Schray, mit
 Dinkel angeblümt,
 zu verkaufen und kann jederzeit ein
 Kauf mit ihm abgeschlossen werden.
Frdr. Schbold, Haberhändler.

Suche gegen guten Lohn
2 Akkordschnitter
 auf die Ernte, sowie
1 Viehfütterer.
 Zu erfragen bei
Chr. Lidle, Mehlhandlung
 in **W i n n e n d e n .**

Nach **Ehlingen** wird in ein
 gutes Haus ein tüchtiges
Mädchen,
 selbstständig in der besseren Küche und
 das auch etwas Hausarbeit übernimmt,
 gesucht. Lohn 170-200 $\frac{1}{2}$ für den
 Anfang.
 Näheres bei der Redaktion.

Frachtbriefe
 zu haben bei **G. Suß, Buchdr.**

W i n n e n d e n .
Einige Mädchen
 über 16 Jahren finden dauernde
 lohnende Beschäftigung bei
C. F. Binz.

Das Beste — Wirksamste
 gegen Mückenstiche, Wanzen,
 Mägen, Nisse, Ameisen,
 Blattläuse, Motten etc. ist das
 beim Reichspatentamt in Berlin geschützte

Thurmelin
 Solches
 ist nur in
 Gläsern zu
 haben zu 30 $\frac{1}{2}$,
 60 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$,
 2 $\frac{1}{2}$ und 4 $\frac{1}{2}$.
 Thurmelin-Spritzen
 hierzu à 35 $\frac{1}{2}$ oder 50 $\frac{1}{2}$,
 die einzig praktischen,
 mit größter Sprichkraft, welche
 das „Thurmelin“ in die entlegen-
 sten Ritze u. Winkel tragen u. dadurch
 bedeutend an Thurmelin-Pulver sparen.
 „Thurmelin“ ist Preis vorrätig in

Alleiniger Fabrikant:
A. Thurmayer, Stuttgart.

W i n n e n d e n nur bei **R. Kuhn, Schm.,** in
W a i l i n g e n bei Apotheker **Strässle**
 und **Gust. Bozner,** in **Schwaibheim**
 bei **Wilh. Walz.**

Vandesnachrichten.

Stuttgart, 15. Juli. Dem Erlass des
 Ministeriums des Innern betr. die planmäßige
 Organisation des Arbeitsnachweises (derselbe ist
 aus dem Ministerial-Amtsblatt auch in die Tages-
 presse übergegangen) ist zur näheren Begründung
 ein Kommentar an die Bezirksbehörden nachge-
 folgt. Es wird darin hervorgehoben, daß allerdings
 durch die Arbeitsämter in Stuttgart, Heilbronn,
 Cannstatt und Ulm eine lebhafte und erfolgreiche
 Thätigkeit entfaltet werde; von den meisten anderen
 Arbeitsämtern lasse sich aber weder das eine noch
 andere behaupten. Die Hauptursache dieses Uebel-
 standes sei wohl darin zu suchen, daß die Arbeiten
 im Nebenamt und ohne genügende Honorierung
 zu besorgen sind. Den Bezirksämtern liegt dem-
 gemäß die Pflicht ob, eine Verbesserung des Zu-
 standes anzustreben, auch sollen häufigere Bekannt-
 machungen in den Bezirksblättern erfolgen und
 das Publikum zur Benützung der Arbeitsämter
 aufgefordert werden. Als wünschenswert wird
 von der R. Regierung die Errichtung von Arbeits-
 ämtern in folgenden Städten bezeichnet: Aalen,
 Mergentheim, Rottweil, Tuttlingen, Vöhringen und
 Riedlingen oder Saulgau. — Der Stuttgarter
 Gemeinderat hat unter Zustimmung der R.
 Kreisregierung beschlossen, daß bei der städt.
 Sparkasse die Verzinsung der Einlagen nicht erst,
 wie bisher, nach 3 Monaten, sondern schon am
 1. des folgenden Monats zu erfolgen hat.

Stuttgart, 15. Juli. Die großartige
 Fleischzerlegung Rußlands und die billigen Preise
 dieses Nahrungsmittels ersten Ranges ließen den
 Volkswirt schon längst dazu raten, der Einfuhr der
 vielbegehrten Ware gerade aus jenem Gebiete mehr
 Aufmerksamkeit zu schenken und das Volkswohl nicht
 unter allzu ängstlichen Sanitätsgrundsätzen notleiden
 zu lassen. Der praktische Geschäftsmann beginnt sich
 dieser Ratsschlage ernstlich zu erinnern, und gerade jetzt
 ist die Bildung eines deutsch-russischen Konsortiums
 ernstlich daran, sich die Wege für die Einfuhr von
 frischgeschaltem Schweinefleisch nach Deutschland zu
 ebnen. Die anhaltenden hohen Fleischpreise geben
 den Konsumenten allen Grund, diesen Absichten mit
 Aufmerksamkeit gegenüber zu stehen.

Stuttgart, 15. Juli. Der Zucht-
 aufseher **W. Krauter** ist gestern von 2 Gefangenen
 im hiesigen Zuchthaus überfallen und verwundet
 worden. Dieselben haben auch einen um Hilfe
 rufenden Mitgefangenen verwundet. Die Ver-
 letzungen der Beiden sind jedoch nicht lebensgefähr-
 lich. Aufseher **Krauter** konnte sich noch zu Fuß
 in seine Wohnung begeben.

Stuttgart, 15. Juli. Zu dem oben
 kurz gemeldeten Ueberfall eines Aufsehers im
 hiesigen Zuchthaus durch zwei Gefangene, erfährt
 das „Neue Tagbl.“ noch folgendes: Für den
 anscheinend schon seit einigen Tagen geplanten Ueber-
 fall hatten die beiden Gefangenen **Müller** und **Hirth**

gestern die Zeit zwischen 9 und 10 Uhr gewählt,
 in welcher (je am Donnerstag) für die evangel.
 Gefangenen Gottesdienst stattfindet und die
 Mehrzahl der Aufseher und Gefangenen sich nicht
 im Arbeitsaal befinden. Beide Gefangene waren
 in der im Souterrain gelegenen Schlosserei be-
 schäftigt. Zu dem Ueberfall hatten sie sich mit
 schweren Hämmern bewaffnet, mit welchen sie den
 anwesenden Aufseher **Krauter** allem Anschein nach
 rücklings niederschlugen. Ein dem Aufseher zu
 Hilfe eilender Gefangener namens **Schiele**, ein
 60-65 Jahre alter Mann, der sich seit etwa 10
 Jahren im Zuchthaus befindet, wurde durch einen
 Schlag ins Gesicht gleichfalls kampfunfähig ge-
 macht. Mit Hilfe der alsbald zur Stelle geeilten
 Militärwache wurden die Reuterer entwisst und
 dingfest gemacht. Wie verlautet, ist die Ver-
 letzung des Aufsehers **Krauter** weniger gefährlich,
 als es anfänglich den Anschein hatte. Der Zu-
 stand des im Zuchthaushospital untergebrachten
 Gefangenen **Schiele** scheint dagegen zu ernster
 Besorgnis Anlaß zu geben. Ueber die beiden
 Attentäter erfahren wir, daß **Müller**, ein sehr
 robuster Mensch, der sich wegen verschiedener
 schwerer Verbrechen im Zuchthaus befindet, ein
 händelschätiger Charakter ist, jederzeit bereit zur
 Unruhefertigkeit. Sein Mitschuldiger **Hirth** hat
 erst im vorigen Jahre einen Fluchtversuch aus dem
 Zuchthaus unternommen, wurde aber damals
 alsbald wieder in einem Weinberg durch einen Feld-
 hüter festgenommen.

Aus **W ü r t t e m b e r g**, 16. Juli. Di.
 Hausierer werden bekanntlich von der neuern
 Gesetzgebung scharf angefaßt, weil man sie als
 wirtschaftliche „Schädlinge“ ansieht. Vielfach
 trifft das gewiß zu, und die Klagen der anständigen
 Kaufleute über den ihnen bereiteten Wettbewerb
 sind keineswegs grundlos. Aber es giebt auch
 Fälle, wo das umgekehrte Verhältnis eintritt, wo
 der solide Hausierhandel der geschädigte Teil ist.
 Das ist unter anderem in einer Reihe württ.
 Gemeinden der Fall, deren Bewohner sich zum
 Teil seit mehreren Jahrhunderten vom Hausieren
 (im weitesten Sinn genommen) ernähren und in
 ihrer Art einen ebenso bedeutenden als wirtschaft-
 lichen wohlthätigen Faktor bildeten. Sehr lehr-
 reich ist in dieser Beziehung eine Abhandlung von
 Dr. **Trübinger** in den neuesten „Württembergischen
 Jahrbüchern“ über die beiden schwäbischen Hausier-
 gemeinden **Eningen** und **Gönnigen**.

— Nach der amtlichen Zusammenstellung sind
 bei der Hauptwahl zum Reichstag (16. Juni) in
W ü r t t e m b e r g insgesamt Stimmen abgegeben
 worden: 95 427 für die deutsche und konservative
 Partei samt Bauernbund; 75 105 für die Volks-
 partei; 73 916 für das Zentrum und 62 452 für
 die Sozialisten.

C a n n s t a t t, 15. Juli. In der gestrigen
 Sitzung der bürgerl. Kollegien wurde beschlossen,

ein Gesuch an die Postverwaltung um Einricht-
 ung von Post, Telegraph und Telefon auf dem
 Volkfestplatz zu richten, wozu die Stadt Räume
 zur Verfügung stellen würde. Ebenso wurde ein
 Gesuch an die Eisenbahnverwaltung gerichtet, den
 von weiter her kommenden Volkfestbesuchern in
 gleicher Weise wie bei Schützen, Liedern und dgl.
 Festen, Ausstellungen u. s. w., die Rückfahrt auf
 eine einfache, auf dem Festplatz abzustempelnde
 Fahrkarte zu gewähren.

Debringen, 14. Juli. Ueber die schon
 kurz gemeldete Ermordung des jurist. Forstwarts
Schmauder herrscht allerorten eine große Aufregung,
 um so mehr, als nach dem zunächst festgestellten
 Thatsbestand ohne Zweifel ein ganz gemeiner Mord-
 mord vorliegt. Schm. verließ am letzten Montag
 Abend seine Wohnung in der Robrtlinge bei **Nichel-**
bach a. W. Da es in der Ausübung seines Berufes
 öfter vorkam, daß er über einen Tag lang ausblieb,
 so fiel auch diesmal seine längere Abwesenheit nicht
 auf, bis man bei zu langer Dauer derselben seit
 gestern nach ihm zu suchen begann. Heute früh
 fand ihn der in Untersteinbach wohnhafte fürstliche
 Forstbeamte **Bänisch** auf einem von der Straße von
Nichelbach nach **Obersteinbach** abweigenden Seitenweg
 außerhalb des Waldes ganz in der Nähe eines von
 Jägern wohlbekannten Standortes tot liegend; seit
 eigenem Gewehr war noch unentladen. Es ist die
 Folge des in letzter Zeit anhaltenden schlechten
 Wetters, daß der betr. Weg und die Gegend nicht
 früher begangen wurden. Die Art und Wirkung
 des am Hintertopf vorgefundenen Schrotkusses lassen
 darauf schließen, daß letzterer von hinten oder von
 seitwärts, und zwar aus ganz geringer Entfernung,
 erfolgt ist. **Schmauder** war von seiner Herrschaft als
 eifriger, pflichttreuer Beamter hochgeschätzt; in seinem
 ganzen Bekanntenkreise war er als freundlicher, liebens-
 würdiger Mann bekannt; aber in den Kreisen der
 Wilderer, deren Wege er schon öfter wirksam
 gekreuzt hatte, war er ein um so mehr gebähter
 und gefährteter Schützer der Ordnung und des
 Rechts; als solcher mußte er nun, ein Opfer seines
 Berufes, fallen. Er hinterläßt eine schwerkranke Frau
 und 4 Söhne in noch unmündigem Alter. Staats-
 anw. **Glöckl** von **Hall** hat heute Nachm. in
 Begleitung der hies. Beamten des Gerichts und der
 Medizin die erforderlichen Aufnahmen gemacht und
 die Untersuchung eingeleitet. Es ist nur zu wünschen,
 daß man alsbald den Urheber einer so grauenvollen,
 blutigen That, wie man sie in unserer Zeit und
 Gegend nicht für möglich hielt, feststellen und in
 sicheren Gewahrnam nehmen kann. — Es wurde
 bereits ein der That Verdächtiger festgenommen, der
 vor etwa 2 Jahren von **Schmauder** bei Wilderei
 betreten worden ist, wofür er 6 Mon. Gefängnis
 erhalten hat.

Vom **Bezirk Neckarsulm**, 15. Juli
 Infolge der nachkalten Witterung ist unter den
 Jähern die Hühnercholera ausgebrochen, melch

in der Stadt Neckarsulm und in den umliegenden Orten massenhafte Opfer gefordert hat. — Den Obstbäumen, namentlich den Apfelbäumen ist in Folge der abnormen Temperatur ebenfalls ein unlieblicher Feind erstanden in der sog. Blutlaus. Dieselbe hat es namentlich auf die Bäume abgesehen, welche der vorjährige Hagelsturm noch übrig gelassen hat und sind die Narben derselben über und über mit diesem schädlichen Insekt bedeckt und sehen wie beschneit oder wie mit dichtem Schimmel überzogen aus.

— In Beßweiler, O.A. Oberndorf, fiel das dreijährige Söhnlein des Tagelöhners Haas in einen mit Wasser gefüllten Zuber neben dem Hause und ertrank.

— In den Verlustlisten des Dampfers „Bourgoigne“ ist auch der Name Albert Stegmann aufgeführt. Dies ist nach dem „Neuen Altböten“ zweifelslos ein Schwenninger Bürgersohn, der vor etwa 10 Jahren zum 7. württ. Inf. Regim. eingerückt, nach siebenwöchentlicher Dienstleistung aber desertiert und nach Amerika ausgewandert war. Er war wahrscheinlich auf der Rückreise nach der Schweiz.

Kavensburg, 15. Juli. In Döhlenhausen, O.A. Biberach, wurde gestern Abend eine entsetzliche Bluttat verübt. Der 45 Jahre alte Bauer Oder, der dem Alkoholgenuss ergeben war, auch im ehelichen Unfrieden lebte, feuerte aus nächster Nähe einen Revolverschuß auf seine Frau ab und verletzte sie schwer am Hinterkopf. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und lödete sich durch einen Schuß in den Mund. Der Zustand der Frau, die alsbald ins Krankenhaus verbracht wurde, ist ein hoffnungsloser.

Tagesberichte.

Berlin, 14. Juli. Der Kaiser hat der Sammlung, welche der Rote-Kreuz-Verein zu Gunsten der Verwundeten und Kranken im amerikanisch-spanischen Kriege veranstaltet hat, 10 000 M. überweisen lassen.

— Der Birmingham Post zufolge hat Kaiser Wilhelm Sachverständige beauftragt, ihm alle Einzelheiten über die Dynamitgeschütze des amerikanischen Kreuzers „Desulius“ zu berichten. Es heißt, daß die Krupp'sche Firma eine solche Kanone zu Versuchszwecken anfertigen soll.

— Die Militärvorlage, die dem Reichstage in seiner nächsten Tagung zugehen wird, soll die Erweiterung der technischen Truppen durch Errichtung von 3 Telegraphenbataillonen fordern. Die „Köln. Ztg.“ begründet die Forderungen wie folgt: Der Dienst der Militärtelegraphie im Felde hat einen solchen Umfang angenommen, daß er mit Rücksicht auf seine Wichtigkeit nicht länger mehr von den Pionier-Bataillonen als ein Neben dienstzweig betrieben werden kann, sondern die Aufstellung einer besonderen Truppe erfordert, wie sie in allen anderen großen Heeren längst vorhanden ist. Den Stamm für die zu errichtende Telegraphentruppe wird die 5. Kompanie des Garde-Pionier-Bataillons abzugeben haben, die seit etwa zwei Jahren als Versuchstruppe an die Militärtelegraphenschule abgegeben ist und auch ein besonderes Telegraphenabzeichen auf den Schulterklappen trägt. Eine Vereinigung dieser neuen Formationen mit den Eisenbahntruppen ist um so weniger beabsichtigt, als die Hauptthätigkeit der Telegraphentruppe in die vorderste Linie gehört, was bei der Eisenbahntruppe nicht der Fall ist.

Berlin, 15. Juli. Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag wird in der Woche vom 3. bis 9. Oktober in Stuttgart stattfinden.

Hamburg, 16. Juli. Die Frau eines Riffenmachers wurde unter dem Verdacht der Engelmacherei verhaftet. Von 33 Kostkindern, welche sie in der Pflege hatte, sind 26 gestorben.

Kiel, 16. Juli. Mehrere Studenten unternahm eine Bootsfahrt in die See, dabei verunglückte einer derselben und ertrank in der Nähe des Bades Laboc.

Reiße, 15. Juli. Wie die hiesige Presse meldet, wurde auf dem Lamsdorfer Schießübungsplatz ein Hauptmann und sechs Soldaten schwer verwundet. Dem Hauptmann wurde ein Bein abgerissen.

Lübeck, 15. Juli. Durch Funken aus einer vorüberfahrenden Lokomotive wurden 5 Gebäude in dem benachbarten Orte Wredeburg entzündet und eingestürzt; viel Vieh kam dabei um.

Sildesheim, 13. Juli. Hier ist während des Hochwassers der gewiß seltene Fall vorgekommen, daß ein 13jähriges Mädchen zwei Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat. Eine Schaar von 7 Schültern belustigte sich in der Nähe der Stadt damit, von einer über die Innerste führenden Brücke an einer besonders tiefen Stelle des Flusses schwimmende Gegenstände hinabzuwerfen. Dabei glitt ein 7jähriger Knabe unversehens ins Wasser und wurde vom Strom fortgerissen. Kaum hat dies die unter der Kinderschaar weilende 13 Jahre alte Ida Butters brodt von hier gesehen, als sie, auf ihre Schwimmfertigkeit bauend, in voller Kleidung in die Fluten sprang, den unterstehenden Knaben erfaßte und mit ihm dem Ufer zuschwamm. Inzwischen aber hatte sich der 10 Jahr alte Bruder des Verunglückten, obgleich er des Schwimmens untundig war, in die Fluten gestürzt, um den Bruder zu retten, und klammerte sich nun in der Todesangst an das Mädchen. Letzterem gelang es aber, unterstützt von einem 14jährigen Knaben, unter Ausbietung aller Kräfte, beide Knaben lebend ans Ufer zu bringen.

— In der 2. badischen Kammer hat sich Staatsminister Dr. Buchenberger dahin ausgesprochen, er halte es für geboten, daß gegen die Großbazare und Filialgeschäfte durch ein besonderes Gesetz vorgegangen werde.

Wiesbaden, 16. Juli. In Trechtlingshausen fand in einem Steinbruche eine Pulverexplosion statt; ein Arbeiter wurde getödtet und einer schwer verletzt.

— Aus München wird berichtet, daß ein Münchener Wirt, der sich weigerte, einem Gast auf dessen Verlangen nur $\frac{1}{4}$ l Bier zu verabreichen, um 10 M. gestraft wurde.

Paris, 14. Juli. Ein intimer Freund des Kriegsministers Cavaignac erklärte, er könne bestimmt versichern, daß der Dreyfus-Prozeß nicht revidiert werde, auch dann nicht, wenn Esterhazy sich als Schreiber des Vorbereans bekenne. Es seien zu viele Leute kompromittiert, der Generalstab, 30 frühere Minister, sowie mehrere bedeutende Zeitungen.

Paris, 16. Juli. Die Aurore veröffentlicht ein offenes Schreiben Zolas an den Ministerpräsidenten Brisson, worin es heißt: „Sie, der Sie die republikanischen Tugenden verkörpert, haben gleich vielen anderen durch Ihre Weigerung, die Dreyfus-Sache gesetzlich zu regeln, politischen Selbstmord begangen. Sie haben die Gerechtigkeit mordeten lassen. Das ist ein Verbrechen, das seine Strafe finden wird. Welch erbärmliche Untersuchungskomödie haben Sie gestattet! Wir kannten Ihre 3 Beweisstücke, wir kannten insbesondere das dritte, diese unvergleichlich plumpe Fälschung. Wenn ich bedenke, daß ein General diese monumentale Mystifikation vor den Geschworenen und ein Kriegsminister sie vor der Kammer verlesen hat, so bin ich starr. Ich kann Ihnen sagen, daß unsere Regierungen sich lächerlich gemacht haben; und nicht nur Deutschland amüsiert sich darüber: unser großer Bundesgenosse Rußland, der von der Unschuld Dreyfus' überzeugt ist, sollte Ihnen sagen, wie man in Europa über sie denkt.“ Zola kritisiert dann aufs schärfste diese 3 Schriftstücke und das angebliche Geständnis des Dreyfus, die Untersuchung gegen Picquart und spricht die Hoffnung aus, daß Brisson am Montag für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Versailles sorgen werde: „Denn wenn man uns ermordet, werden Sie der Mörder sein!“ (Am Montag beginnt bekanntlich vor dem Schwurgericht in Versailles der zweite Prozeß gegen Zola.) Der Brief schließt: „Wenn ich jemand sehe, der sich in der Dreyfusfrage besudelt mit dem Hintergedanken, daß er hierdurch seinen ehrgeizigen Plänen dient, so sage ich: „Wieder einer, der nicht Präsident der Republik wird.“

Konstantinopel, 14. Juli. Im Dilbizi Kiosk ist nun die amtliche Mitteilung angelangt, daß Kaiser Wilhelm am 17. Okt., also vor seiner Jerusalemfahrt, in Konstantinopel eintreffen wird. Der hiesige Aufenthalt des Kaisers wird 5 Tage dauern. Was die Reise des Kaisers nach Ägypten betrifft, so wird, laut der Fr. Z., von ägyptischer dem Khehive nahestehernder Seite versichert, diese Reise sei endgiltig beschlossen. Der Aufenthalt des Kaisers im Pharaonenlande ist auf 10 Tage bemessen. Er soll in Kairo gegen den 14. Nov. ankommen; auch eine Fahrt den Nil hinauf bis Assuan ist in Aussicht genommen.

— Aus Kairo wird nunmehr auch durch den Egypt. Kur. die Nachricht verbreitet, daß der Kaiser aus Anlaß der Palästinafahrt dort einen Besuch machen werde. Das Blatt schreibt:

„Der Besuch in Kairo wird in den letzten Tagen des Oktober oder spätestens in den ersten Tagen des November erfolgen und zwar wird der Kaiser entweder über Port Said kommen und über Alexandrien zurückreisen oder über Alexandrien kommen und die Rückreise über Port Said nehmen. Für den Aufenthalt in Kairo selbst sind vorläufig zwei Tage in Aussicht genommen; ob außerdem noch ein Ausflug nach Oberegypten erfolgen wird, steht noch nicht fest, ist aber wahrscheinlich. In Kairo wird der Kaiser der Gast des Khehive sein und mit seinem aus wenigstens 40 Personen bestehenden Gefolge im Abbinalast Wohnung nehmen. Schon jetzt wird dieser für den Empfang des hohen Besuches in Stand gesetzt und zwar unter der Mitwirkung des deutschen diplomatischen Vertreters, Generalkonsuls v. Müller. — Wie der „Phare d'Alexandria“ mitteilt, soll in dem Programm für den ägyptischen Aufenthalt des Kaisers unter anderem vorgesehen sein: ein zweitägiger Aufenthalt in Kairo, Besuch des Museums, der hauptsächlichsten Moscheen, der Pyramiden, ein dreitägiger Ausflug nach Oberegypten mittelst Sonderzugs des Khehive bis Luxor und von dort auf der Nacht des Gastgebers den Nil bis nach Assuan hinaus.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Paris, 15. Juli. Einer Depesche des Matin aus Madrid zufolge erklärte der Ministerpräsident einem Berichterstatter, die Regierung wolle den Frieden, aber einen Spanien würdigen Frieden.

Madrid, 15. Juli. Die für den Frieden günstige Strömung wird stärker, und die öffentliche Meinung würde es gerne sehen, wenn die Mächte für die Wiederherstellung des Friedens thätig wären, jedoch habe Frankreich entgegen den im Umlauf befindlichen Gerüchten nach dieser Richtung hin nicht die Anregung ergriffen.

Madrid, 15. Juli. Der Kriegsminister erklärte in einer Unterredung mit einem Berichterstatter, der Frieden sei unter folgenden Bedingungen möglich: Den Kubanern würde auf dem Weg der Volksabstimmung die Entscheidung darüber überlassen werden, ob sie Unabhängigkeit oder Autonomie unter spanischer Oberherrschaft wollen. Einer Abtretung von Puerto Rico widersteht sich der Minister. Betreffs der Philippinen habe die Regierung einen Plan, der nicht nur Spanien den Besitz derselben sichert, sondern durch die auch die in normalen Zeiten herrschende Ruhe wieder hergestellt werde.

Kay Gattien, 15. Juli. Die Agentur Havas meldet: Die Kapitulation von Santiago ist unterzeichnet worden. Die Spanier erhalten Abzug mit allen kriegerischen Ehren und werden sofort nach Spanien zurückgeschafft werden.

New York, 15. Juli. Nach einem Telegramm des New York Herald versichern dortige höhere Regierungsbeamte, Präsident Mac Kinley wünsche nicht die Philippinen zu behalten, sondern werde sich mit der Ladroneninsel Guam und einer Kohlenstation begnügen, vorausgesetzt, daß Spanien Kuba unabhängig mache und Puertorico räume. Präsident Mac Kinley schlägt vor, keine Kriegsschadigung zu verlangen, weil er glaube, daß Spanien eher den Krieg fortsetzen, als sich mit weiteren Verpflichtungen belasten würde. Die Regierung beabsichtigt nicht, Santiago jetzt der Kontrolle der Kubaner zu unterstellen, es müsse vielmehr das übergebene Gebiet bis zur endgiltigen Räumung Kubas durch die Spanier in der Gewalt der amerik. Land- und Seestreitkräfte bleiben.

Washington, 16. Juli. Nachdem die amerik. Regierung es abgelehnt hatte, den in Santiago gefangen genommenen Spaniern die Mitnahme ihrer Waffen nach Spanien zu gestatten, stellte General Toral das Ersuchen, man möge die Waffen gleichzeitig mit den Truppen nach Spanien senden. Auch dies wurde verweigert. Der Sekretär des Kriegsdepartements, Alger, erklärte auf Befragen nach einer gestrigen Konferenz mit dem Präsidenten Mac Kinley, man werde auf keinen Fall andere Zugeständnisse als die Zurücksendung der spanischen Soldaten gewähren. Um 1 Uhr Morgens war die Regierung noch ohne eine bestimmte Nachricht von General Shafter bezügl. der Uebergabe Santiagos. Dem Beschluß der Konferenz zufolge ist Shafter angewiesen worden, daß nur die bedingungslose Uebergabe von Santiago die Unionsregierung befriedigen würde. Inessen wird angeführt, der letzten Depesche des Generals Shafter ein Mißlingen der Kapitulationsverhandlungen nicht befürchtet. Die Verzögerung derselben dürfte auch dadurch mit veranlaßt

sein, daß die Garnison in der Umgebung von Santiago die Befugnis des Generals Toral ohne bestimmte Anweisung von Seiten der Madrider Regierung sich auszuliefern, befreit.

Verschiedenes.

(Namenaußschriften an Verkaufsläden und Wirtschaften.) Das Gewerbeblatt Nr. 25 vom 18. Juni bringt einen für Geschäftsleute wohl zu beachtenden Artikel, der im wesentlichen folgenden Inhalt hat: Mit dem 1. Januar 1900 tritt mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch und dem Handelsgesetzbuch die Gesetzesvorschrift in Kraft, daß Gewerbetreibende und Kaufleute, welche einen offenen Laden haben oder Gast- oder Schankwirtschaft betreiben, bei Strafvermeidung verpflichtet sind, ihren Namen an der Außenseite oder am Eingang des Ladens oder der Wirtschaft in deutlich lesbare Schrift anzubringen; es soll dadurch jeder Anlaß zu Irrtümern über die Person, von welcher man etwas kauft, vermieden und jede Täuschung verhütet werden. Maßgebend ist der Name des jeweiligen Geschäftsinhabers, nicht des Eigentümers, also jener Person oder Personen, auf deren Rechnung der Geschäfts- oder Wirtschaftsbetrieb in dem betreffenden Lokal erfolgt und zwar muß in allen Fällen mindestens ein Vorname und zwar nicht in abgekürzter Form beigelegt sein. Kaufleute, welche eine Handelsfirma führen und einen offenen Laden oder eine Wirtschaft betreiben, müssen neben der deutlich lesbaren Firma auch noch die Namensaußschrift anbringen, wenn aus der Firma der Familienname des Geschäftsinhabers mit dem ausgeschriebenen Vornamen nicht ersichtlich ist. — Wenn das Gesetz in Kraft getreten ist, gewährt es keine weitere Frist mehr zur Anbringung der vorgeschriebenen Aufschriften, und es kann sofort nach dem Inkrafttreten Bestrafung (Geldstrafe bis zu 150 M eventuell Haft bis zu 4 Wochen) der Säumigen eintreten. Da wohl viele der bestehenden Aufschriften den neuen gesetzlichen Anforderungen nicht genügen, sei es, daß Name und Firma gar nicht oder nur das eine oder andere angegeben sind oder daß die Aufschriften noch die Namen früherer Geschäftsinhaber tragen oder nur abgekürzte Vornamen enthalten, so können Maler, Flaschner und sonstige Personen, welche Schilder oder Geschäftsinchriften anzufertigen oder zu erneuern haben, ihren Kunden vor dem 1. Januar 1900 manche Auslagen und vielleicht auch Strafen ersparen, wenn sie dieselben auf die neuen Vorschriften aufmerksam machen und die Aufschriften in gesetzlicher Form abändern oder ergänzen.

Landwirtschaftliches.

(Thomasmehl-Preise.) Der Verein deutsch-österreich. Thomasphosphatfabriken teilt mit, daß seine Mitglieder für Süddeutschland und einen Teil der thüringischen Staaten nach wie vor zu 19 Pfg. per kg-% Gesamtphosphor (Frachtparität 23 " " kg-% citratl. Phosphor) Diebstahlfrei gegenüber 20 1/2 Pfg. p. kg-% Gesamtphosphor (Frachtparität 24 " " kg-% citratl. Phosphor) Saarbrücken im vergangenen Jahre verkaufen. Die Preise sind mithin genau so geblieben, wie sie für dieses Jahr mit der Bezugsvereinbarung deutscher Landwirte festgesetzt waren, und eine Preisverhöhung ist trotz gegenteiliger Behauptung ausgeschlossen. Im Vergleich zum Vorjahr ist mithin Thomasmehl billiger geworden, während dagegen Superphosphat wesentlich gestiegen ist. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die von uns kürzlich gemeldete ganz bedeutende Zunahme des Verbrauchs an Thomasmehl dauernd anhalten wird, und es empfiehlt sich daher in Rücksicht auf den jedes Jahr periodisch wiederkehrenden Wagenmangel, den Bedarf für die Herbstsaat so zeitig wie möglich zu beziehen.

Die New-Yorker Germania, Lebensversicherungs-Gesellschaft (Europäische Abteilung in Berlin) veröffentlicht in dem Inseratenteil dieser Nummer einen Auszug aus ihrem Jahresbericht.

Die Activa haben sich um ca. 5 1/4 Millionen M vermehrt und belaufen sich nunmehr auf über 99 Millionen M, (wenn man den Courswert der Wertpapiere am 31. Dezember 1897 zu Grunde legt auf über 100 Millionen M), wovon 52% auf erste

Hypothek, 27% in Staatspapieren und Corporations-Obligationen, 9% in Grundeigentum und 5% in Anleihen auf Policen und andere Wertpapiere, zusammen also 93% verzinslich angelegt sind. Es kommen demnach nur 7% auf Baar-Bestand, Prämien zum Incasso in den Händen von Agenten und dergl.

Nur zum vollen Betrage realisierbare Werte sind als Activa eingestellt, nicht einmal Salbi der Agenten sind in denselben enthalten.

Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug im vergangenen Jahre M 17 912 177.

Die Passiva betragen (abgesehen von der Gewinn-Reserve der Versicherten) M 90 288 219, davon die zu 4% berechnete Prämien-Reserve incl. Prämien-Ueberträge M 88 680 534 und das Sicherheitscapital der Actionäre M 850 000. Darüber hinaus sind vorhanden die Reserve für Extra-Risiken, diejenige für etwaige Coursverluste, die Gewinn-Reserve und der reine Ueberfluß, insgesamt M 8 858 852, ein Betrag, der sich bei Einstellung der Effecten zum wirklichen Courswert am 31. Dezember 1897 noch um M 1 138 677, also auf M 9 997 529 erhöht.

Für Todesfälle, für bei Lebzeiten fällige Policen und Renten wurden M 7 019 296 ausgezahlt (wovon M 2 912 751 in Europa). Als Dividende für 1897 sind ausgeworfen M 1 190 000.

Neu versichert wurden im vergangenen Jahr M 47 761 780 und M 8776 Rente auf 6901 Policen, wovon in Europa M 18 054 376 und Mart 8678 Rente auf 3076 Policen. In Kraft waren am Ende des Jahres 49 213 Policen für Mart 315 429 262 Kapital und M 124 155 Rente, wovon in Europa 26 448 Policen für Mart 147 832 019 Kapital und M 122 323 Rente.

Die Prämien-Reserve beträgt bereits 26 8% der versicherten Summe und im Ganzen sind schon 31.7% der versicherten Summe vorhanden.

Für deutsche, österreichische und schweizer Wehrpflichtige übernimmt die Gesellschaft auch die Kriegsgesfahr ohne Zuschlags-Prämie.

Die Unanfechtbarkeit der Policen (außer wegen Klima-Gefahr und wegen nachgewiesenen Betruges) tritt schon nach 3jährigem Bestehen der Versicherung ein.

Von den Activen der Gesellschaft befinden sich zur Zeit in Europa, incl. des Wertes des Geschäftsbauers in Berlin am Leipzigerplatz, über 16 1/2 Millionen M Depositen befinden sich in Preußen, Bayern, Württemberg, der Schweiz, in Oesterreich und Ungarn.

Inbesondere hat die Gesellschaft in Erfüllung der für Preußen erlassenen Vorschrift, bis auf Weiteres Consols Preußens, oder des Deutschen Reichs, im Werte der Hälfte der Jahres-Einnahme aus Prämien Preussischer Versicherter zu hinterlegen, durch Deponierung von M 7 984 000 Consols entsprochen und hat neuerdings weitere M 1 700 000 Consols zwecks Deponierung gekauft, so daß dann im Ganzen M 9 684 000 Consols deponiert sind. Es erfahren durch alljährliche Erhöhung dieses und des Oesterreichischen Depositum die in Europa befindlichen Activa der Gesellschaft allmählich eine wesentliche Steigerung.

Die Newyorker Germania hat bekanntlich auch allen andern Vorschriften der Preussischen Regierung entsprochen und ist die einzige der Amerikanischen Gesellschaften, welche ihr nunmehr seit 30 Jahren in Preußen betriebenes Geschäft ungehindert und, wie ihr Bericht beweist, mit gleichem Erfolge wie früher, fortsetzt.

Litterarisches.

Eine Million Pfund sind = 20 000 000 Mark. Daß man eine Banknote von solchem Werte in der Hand haben und doch zunächst mit materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben kann, lehrt eine der köstlichsten Geschichten des amerikanischen Schriftstellers Mark Twain, die mit fünf anderen vortrefflichen Arbeiten des gleichen Autors den 46. Band von Kutschners Bücherschatz (Berlin, Hermann Hilger Verlag) bildet. Die Auswahl der hier zusammengestellten Arbeiten ist besonders glücklich, denn sie zeigt alle Seiten des großen Autors in bester Vertretung; ob er uns nun die amüsante Geschichte des zeitweiligen Besitzers jener Millionpfundbanknote erzählt, oder die eines jugentlichen Detektivgenies, Spannendes aus dem kalifornischen Goldlande, keine Episode aus dem Unionkrieg, oder ein Herzensereignis origineller Art. Da ist Alles packend frisch, fesselnd von Anfang bis zu Ende. Eine gute Biographie des Schriftstellers von Dr. Proeschold, ebenso sein Portrait sind dem reizenden Bande beigelegt, dessen

Preis nur 20 Pf. beträgt. — 4 Pf. für jede Erzählung! Wer seinen Vorteil versteht, kauft den Band.

Es ist ein verdienstvolles Unternehmen, welches der unter dem Protektorate hoher Persönlichkeiten im fünften Jahre bestehende Literarische Verein „Minerva“ mit Ausfertigung eines Programmes bezweckt. — Im Kampf gegen den zersetzenden Einfluß der Hintertreppenliteratur will er das Verständnis für die unsterblichen Schöpfungen der Lieblingsdichter aller Nationen durch würdig illustrierte und sachlich erläuterte Ausgaben fördern und somit die Anschaffung einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek Jedermann ermöglichen. Mitglied kann Jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, das Vereinszeichen mit der Umschrift „Mitglied des literarischen Vereins Minerva“ zu führen.

Zur Ausgabe gelangen 14tägige Hefte (je 32 Seiten, reich illustriert), die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständiger, in sich abgeschlossener „Klassischer Meisterwerke“ bilden. Mit den besten Erscheinungen der neueren und neuesten Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 14tägige Vereinsorgan „Internationale Literaturberichte“ bekannt gemacht.

Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von M 2,50 — unter Ausschluß jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahr erscheinenden Publikationen, einschließlich des Vereinsorgans. Druck und Illustrationsproben der Vereinspublikationen kostenlos durch die Geschäftsstelle des „L.-B.-M.“, Leipzig, Grenzstraße 27, Beitritts-Anmeldung ebendabin.

Braut-Seide 95 Pfg.

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis Mart 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Privato porto- und steuerfrei ins Haus-Muster umgehend.

G. Hennebergs Seidenfabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Monats-Bilanz

der
Gewerbebank Winnenden
pro 30. Juni 1898.

Einnahmen.	
Uebertrag vom vorigen Monat	M 8846. 93.
Monatliche Einlagen	" 413. —
2 Eintritte	" 14. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	" 14906. 12.
von der Bank	" 27400. —
Zurückbezahlte Vorschüsse	" 5766. 69.
Zinsen-Einnahmen	" 77. 42.
Aufgenommene Anlehen	" 2170. —
Verkaufte Wechsel	" 544. 80.
Zinsen aus Effecten	" 4. —
	M 60,143. 16.

Ausgaben.	
Zurückbezahlte Einlagen u. Dividende	M 544. 35.
Zurückbezahlte Anlehen	" 21900. —
Zinsen-Ausgaben	" 250. 82.
Zahlungen in lauf. Rechnung	" 17948. 27.
an die Bank	" 509. 72.
Vorschüsse an die Mitglieder	" 12680. —
Gekaufte Wechsel	" 998. 30.
Unkosten-Conto	" 8. 33.
Uebertrag auf nächsten Monat	" 5303. 37.
	M 60,143. 16.

Gesamt-Umsatz M 106,135. 90.
Controleur: S. Binz.

Spartasse.	
Stand am 1. Juni 1898	M 44,671. 25.
Neue Einlagen	" 661. —
	M 45,332. 25.
Rückzahlungen	" 2,490. 64.
Stand am 30. Juni 1898	M 42,841. 61.
Einlagen im Betrag von M 1—100 nimmt, jederzeit entgegen	

der Kassier:
G. Klein, Uhrmacher.
Visit-, Verlobungs-, Hochzeits-Karten etc. werden rasch und billig angefertigt in der Buchdruckerei ds. Bl.